

GLOSSE

Tour de Dope

■ Jetzt ist selbst mein Nachbar Hubert in eine Doping-Kontrolle geraten. Zumindest hat er mir das so erklärt. Spät abends, bei einem Kurvensprint, sei er mit seinen Kegelbrüdern in eine Kontrolle gekommen. Das Ergebnis des Tests: Wacholder positiv! Und dann sollen da noch größere Mengen Hopfen und Malz im Spiel gewesen sein. Diese Substanzen seien aber rein pflanzlich und ohne schädliche Nebenwirkungen, hat sich Hubert zu verteidigen versucht. Nichts half, jetzt droht ihm sogar der Entzug seiner ›Fahrerlizenz‹. Bei den Profifahrern wurden natürlich noch ganz andere Mittelchen gefunden. Aber stellen wir uns das einmal vor: den ganzen Tag immer nur dieser sture Blick geradeaus auf den Asphalt. Wer möchte schon am Schreibtisch immer nur auf eine graue Betonwand starren müssen. Da schweifen die Gedanken doch einfach ab. Der eine denkt an Frau(en) und Kinder, der andere beginnt sich über seine Rente Sorgen zu machen und vielleicht entdeckt ein dritter plötzlich seine Liebe zur Pharmazie. Denn nicht nur Not macht erfinderisch, sondern auch Langeweile – das weiß jeder Datenschutzbeauftragte in einem Unternehmen. Und in solch einer kreativen Phase offenbarten sich vielleicht dem einen oder anderen Radprofi vollkommen neue Einsatzmöglichkeiten für Hormonpräparate, die er dann im Selbstversuch getestet hat. Damit das aber nicht wieder passiert, schlage ich vor, den Fahrern künftig Bildschirme an die Lenker zu montieren und ihnen spannende Filme, zum Beispiel Road-Movies, zu zeigen.

Aber wenn schon Doping-Kontrollen, dann bitte überall. Bei der Steuererklärung oder bei Bewerbungsgesprächen auf das die Gehirndurchblutung steigernde Ritalin. Und bei so mancher Party könnte man doch auch einmal die Frage stellen, ob das denn alles echt sei, was da im Gesicht und auch sonst wo so faltensfrei und prall hervorlugt. Selbst meine Frau drängt mich jetzt Magnesiumtabletten zu nehmen, um fit zu bleiben. Andere Männer müssen noch viel härtere Sachen schlucken, um ihre Leistung zu erbringen. Beispielsweise im Topmanagement, da werden Jahresgehälter von über 13 Millionen Euro gezahlt – für das Geld müsste selbst unsere Kanzlerin 70 Jahre lang regieren. Wer kann solch eine Spitzenleistung wirklich erbringen – wohl kaum nur mit Vitamin B oder einigen Brausetabletten. Hubert fürchtet jetzt sogar, das ginge nur mit Riesenpackungen an ›Ecstasy‹ oder ›Speed‹: »Aber auf jeden Fall sollte man uns kleine Radfahrer in Ruhe lassen.«

Udo Mathee